



Mittwoch, am 5. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Die Geschwister.

[Fortsetzung.]

Der Präsident und seine Gattin speisten auswärts, ihr Gast, jetzt schon seit mehreren Wochen hier und noch immer nicht Bräutigam, wartete eben einer reizenden Hausgenossin auf, Clementine besuchte die Brüder, Lottchen stand, einsam und trübsinnig, hinter Pelions köstlicher Flora am Fenster. Die Aeltern waren mit seiner Gabe und seiner Aeußerung bekannt gemacht worden; denn das Geschenk konnte um so weniger verheimlicht werden, da der Onkel bei dem Eingange zugegen war.

Lottchen! rief es unten. Sie sah aus dem Fenster, Enewold hielt vor dem Hause: Bist Du allein? — Sie nickte. Er sprang vom Pferde, dessen Zügel der Jockey auffing, war blitzschnell oben, neben ihr und sagte: Ich habe Dir wieder viel zu erzählen — passe man auf!

Pagensreiche, wahrscheinlich! murmelte Lottchen: aber für die habe ich heute am wenigsten Sinn und mit Deiner Namsell Dornning verschone mich gänzlich.

E. O, mit nichts lieber. Die habe ich nun kennen gelernt und als was? Als ein Automat, liebe Lotte! ohne Seele, ohne Herz, ohne Alles. Als ein Ding, das seine Prinzessin mechanisch aufstakelt und ausschnürt; das flammende Briefe den Wäschzetteln gleichstellt; dessen Liebe der Laubfrosch, dessen wonnigster Gedanke eine Quarkbenne ist.

E. So seyd Ihr! rufft Du oft und das sag' ich nun ebenfalls und tadle die Dornning, daß sie Dir Rede stand; dem fecken Sperlinge nicht, bei der ersten Begegnung, die Thür vor der Nase zuwarf; denn die Euch nur den Finger zugehelt, kömmt um die Hand — um mehr — um Ruhe und Unbescholtenheit, gleichviel ob sie die Schlange schon oder fliehe. Ida ist tugendhaft. Wag' es nicht, sie nach Eurer Weise zu richten oder verdächtig zu finden, weil ihr Stolz Deinen Dünkel zu Spott machte.

Bewahre mich Amor! Sie ist, was ich sage — die Vestia selbst und würde sich an ihren elfenbeinernen, eiskalten Fingern zum Fehlritte hinziehen, sich offenbar Gewalt anthun müssen, um mich „Du“ oder „lieber Junge“ zu nennen. Und so, mein Lottchen! mögen Tausende Deiner Schwestern, zur Ungebühr, um ihrer Härte willen gepriesen und Tausend Andere, eben so fälschlich, des rührenden Gegentheils wegen, verdammt werden. Am gestrigen Feierabende aber, ging ich mit guten Freunden in den Theegarten. Die meisten spielten, ich war bereits ausgebeutelt, dazu eine Gluth wie in der Hundstagszeit; ich schleiche mit Romly, dem Jäger-Leutnant, an den See hinab, um zu baden, eine gewaltige Narbe an seiner linken Brust fällt mir in's Auge, das Merkzeichen einer Schußwunde; sie schnitten ihm, noch auf der Wahlstatt, die Kugel, nah am Herzen aus. O, solche Wunden sind doch schön — die besten Orden, sie lügen nicht! Ich wollte, ich hätte eine, oder ein Duzend und wie er

gethan! — Genug, wir badeten; es ward um die Wette geschwommen, aber das eiskalte Wasser trieb uns bald wieder auf den warmen Sand am Ufer, wo wir nun traulich philosophirten. Ich kam auf die Liebe und den Ehestand und damit natürlich auf's Geschlecht; ich würdigte die Dorning und Romly Dich — er meinte und wohl gar, um mir Schönes zu sagen: Ich habe Dein Kinn und denselben freundseligen Blick der Augen. Dann ward er still, er pflückte, so weit sein Arm reichte, Maiblümchen und Halme ab und warf sie in die fliehenden Wellen. Ja, freundlich ist sie, fuhr ich fort: und tritt morgen in's achtzehnte Jahr. — Romly horchte auf, er seufzte, legte den Kopf in die Hand, fiel mir dann, plötzlich in Thränen ausbrechend, um den Hals und ich sah nun klärlich, was mir längst ahnte. Heil ihr zu diesem Tage! sprach er mit bebender Stimme: ich liebe Dein Schwesterchen! o, über alles lieb' ich es, doch leuchtet ein, daß Charlotte nicht mein werden kann — daß ich ihr nur Commisbrot und ein Stübchen in der Kaserne zu bieten vermöchte; aber das Herz unter dieser Wunde wird, bis es bricht, ihr Bild bewahren und meine Liebe!

Du weinst ja auch? fuhr der Bruder fort, denn Thräne auf Thräne fiel aus Lottchens Augen: und ich würde kein Wort von dem ganzen Vorgang' erzählen haben, wenn Dir nicht bekannt werden müßte, daß Romly seine Leidenschaft mit männlicher Entschlossenheit bestiegen will — daß er bereits die Verlesung betreibt, welche ein Abgang im Regimente erleichtert. Du weißt, was dem Vater der Krieg, was ihm die Haushaltung und die junge Familie kostet, also gute Nacht, armer Romly! und der reiche Pelion trete herbei und erheitere die Weinende — seine Stiefknechte, sehe ich, sind ja hier eingestallt. Aber auch Jenem habe ich, zum Danke und Lohne für die Opfertung, gestattet, Dir zu Deinem morgenden Geburtstage ein Andenken zu weihen. Ein Kleinod — sein einziges — die Kugel, die beinah sein Herz zerriß. Da hast Du sie! und nun sei stark wie Thekla, zeige Dich seiner würdig — entsag' ihm!

Er ließ das Blei in Lottchens Tuchspalte gleiten und sie erfaßte, sie küßte es, umschlang ihn, wie Romly gethan und weinte laut und bitterlich.

Enewold liebte den braven Soldaten und seine Schwester mit gleicher Herzlichkeit — er gefiel sich, nächstdem, in der Rolle des Ausgleichers und sah in des Freundes Verzichten und in Lottens Ergebung, das rührende, aber tröstliche Ende eines Unheil drohen-

den Verhältnisses. Er konnte, nächstdem, sein Tagebuch mit einer romantischen Situation bereichern und sich dabei, wie billig, in's Licht stellen; konnte nun dem reichen Pelion nützlich werden, von ihm borgen, die Schwester beglücken, die Aeltern erfreuen helfen. Und dennoch ward, was er, so eben, mit stolzer Selbstzufriedenheit gethan, zum Thorenstreiche, denn die herztreffende Eigenschaft der Kugel zerstörte seinen Plan und die berechneten Erfolge. Guter Enewold, sagte die Schwester, unter strömenden Thränen: Wer mich so liebt, der soll mich auch haben! Ich bin zudem bemittelter, als der Vater gestehn will; zweitausend Thaler Muttertheil und was die selige Mama mir an Mobilien, an Schmuck und Wäsche nachließ und zusprach, reichen für die nächste Zukunft mehr als hin; mein Romly aber steigt indessen höher oder erhält, trotz seiner Jugend, der Wunde wegen und als des Präsidenten Schwiegersohn, ein einträgliches Amt. Beharrt er dennoch auf seiner Grille, so bleibe ich ebenfalls ledig und jedem Freier gegenüber hart und kalt, wie das Blei dieser Kugel.

Lottchen! flehte Enewold, faltete, erschrocken, die Hände, sah, wie ein angsthafter Bettler, zu ihr nieder und umschlang sie, doch Lottchen rief den Himmel und dessen Heerscharen als Zeugen des Gelübdes an, von dem sie nur der Tod entbinden könne oder Romly's Vermählung mit einer andern.

„O der rührenden Gruppe!“ sprach eine wohl-lautreiche Stimme hinter ihnen — sprach Mirabella, die gefeierte Heldin und Sängerin des Hoftheaters; schön wie Ceres und so makellos — aber bereits von einem unwürdigen Gatten geschieden; ein Liebling der Frau von Palow und ihre Hausgenossin. Ihr dankte Lottchen die glänzenden Fortschritte in der Musik, den Takt des Benehmens, das Geheimniß, den Talisman der Charis im Geiste zarter Sitte zu handhaben.

Die Geschwister eilten ihr entgegen, das Fräulein umarmte, noch mit Thränen bethaut, die herrliche Freundin, Enewold stand vor ihr wie der Page Alonzo im Carlos, hörte sich, der brüderlichen Zärtlichkeit wegen, belobt, deren Zeugin Mira eben geworden war, und ging dann, bemerkend, daß ihn dies Lob zugleich für den Abgang entschädigen solle und er nun übrig sey.

Eben hat mich Ihr Onkel besucht, sagte Mira: und ich habe ihn ein wenig in Versuchung geführt. Der fremdartige Patron erinnert an die zierlichen, ihre Worte sehenden Freier und Hausfreunde unserer älteren Schauspiele und Romane.

Ich bitte, ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, fiel Lottchen ein: er würde als Gönner, als Pathe, als weiser Fürst, als edler Minister, kurz als ein hübscher, lieber, verständiger Mann von reifen Jahren, noch in den neuesten gefallen. — Da sehn Sie, Früchte seiner Güte! fuhr das Fräulein fort und that das herbei geholte Schmuckkästchen vor ihr auf und ich — was ganz unglaublich scheint — und ich, die heillos Undankbare, nahm das reiche, so freundlich dargebrachte Angebinde, wie eine Hand voll Holzäpfel auf.

Wohlgethan! fiel Mira ein: Männer sind am gefährlichsten, wenn sie Geschenke bringen, denn unsere schnell rege Dankbarkeit macht sie verwegen und entwaffnet uns. Aber mein Lottchen ist verstimmt; es lächelte mich vorhin durch Thränen an und ich habe neue Musikstücke erhalten, die den Trauergeist verscheuchen und dem Herzen wohlthun. O, kommen Sie hinauf zu mir!

Charlotte saß an Mirabellens Flügel und lauschte, ihres Komms gedenkend, mit getheilter Andacht den Engeltönen der Sängerin, da trat das Mädchen ein und meldete einen Herrn, der seinen Namen nicht nennen wolle.

Ist er bei Jahren? fragte Mira.

Wie sich versteht, erwiederte Josepha: die jungen muß ich ja unangesagt fortschicken. Er habe einen Auftrag, dessen Mittheilung Ihnen angenehm seyn werde.

Ich trete, während dem, in's Cabinet, sagte Charlotte: und besche mir die herrliche Stickerie. Mira lächelte erkenntlich, sie gab dem Fräulein das Geleite, kehrte dann an den Flügel zurück und ließ ihn eintreten.

Gnädige Frau, hob der Greis, sich verneigend, an —

Nur Frau schlechtweg, fiel jene ein: mein Mann hieß Franz Campo, war Schauspieler und eines mailändischen Kleinbürgers Sohn. Und Sie? —

Und ich bin Sigismund, des Fürsten erster Kammerdiener, der mich seines besondern Zutrauens werth hält. Madam Campo, sagt er mir vorhin: hat mich, im Laufe dieser Woche, drei Mal ergötzt; ja, mit Bewunderung erfüllt. — Als Königin — ei, wie hieß sie doch? Als Gretchen und als Lady Milfort. Geh, Alter! sage der trefflichen Künstlerin von meiner Danknehmung und stelle ihr dies Zeichen der Anerkennung

ihres seltenen Talentes und ihrer musterhaften Sittlichkeit zu. Der Wunsch, den Namen des Gebers zu verschweigen, wird ihrem Zartgeföhle willkommen seyn. Damit bot ihr derselbe ein scheinbares, prächtig gebundenes Buch dar.

Herr Sigismund, erwiederte Mirabella: Sie gemahnen mich wie der Kammerdiener in Kabale und Liebe, der jener Milfort einen Schmuck überbringt. Mir graut vor der Rolle, in der ich gefiel und Ihnen wird es nicht besser als Jenem gehn.

Das Buch da mag wohl Aehnliches enthalten, entgegnete er: doch sind ja Madame Campo bekanntlich eine unbescholtene Person und Seine Hoheit, was ebenfalls landkundig ist, die Züchtigkeit selbst. Theils wohl zu Folge des Temperamentes, theils absonderlich aus löblichem Fürstenstolze. Unser Einer weiß das am Besten und kann darauf schwören.

Man rühmt ihm jene Tugend nach, sprach Mirabella: und um so wünschenswerther finde ich es, auch Ihre gute Meinung von mir zu bestätigen.

Madam, sagte Jener mit Herzlichkeit: mein Rath wäre unmaßgeblich der, das arglose Grazial ganz unbedenklich anzunehmen und den Herrn nicht zum Zorn zu reizen, den ich dann mit empfinden muß. Schweigen wir drei, so kann auch die Verläumdung den Mund nicht aufthun und das liebe Gut wird ein heilsamer Nothpfennig. O, sehn Sie doch die köstlichen Juwelen. — Es steht ja zudem, des Reides wegen und zu Abwendung alles Verdachtes, in Dero Belieben, sie für unächte auszugeben.

Alter Mann! eiferte Mira und warf ihr Tuch auf den geöffneten Schatz: fürchten Sie sich der Sünde nicht, hier als Versucher aufzutreten und mein Gewissen mit diesen Irrlichtern blenden zu wollen? Ich danke und versage in Unterthänigkeit.

Nach Ihrem Willen, Madam Campo! und das ist alles was dem Fürsten gesagt werden soll?

Sie legen ihm den Schmuck zu Füßen und theilen Demselben, wenn es sich thun läßt, diesen ersten und letzten Auftritt des kleinen Schauspiel's, das wir eben aufführten, wörtlich mit. Gott sei mit Ihnen, Herr Sigismund!

[Die Fortsetzung folgt.]

Trost im Leiden.

Laß es stürmen um Dich, und lächle geduldig dem
Sturme:
Deinem Sterne gebeut, welcher der Sonne gebeut!
Schaller.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Das ändert die Sache, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen von J. A. Kurländer. Intrigue weder neu noch bekannt, aber artig und fein, leichter Conversationston französischer Welt. Alle spielten gut, Herr Brand den Baron, Betty — Dlle. Jahn, Adolph — Hr. Stein, Gräfin Lichtsee — Mad. Genast, Graf Lichtsee — Hr. Kapus.

Zemire und Azor, große Oper in 2 Aufzügen, Musik von L. Spohr. Die Musik trefflich, das Sujet nicht minder gut, Ausstattung an Garderobe und Decoration prachtvoll, blühende Säle, zuletzt in der Luft schwebende Engel von papier maché, die gewiß der größte Theil der Zuschauer für lebendig hielt, Spielende und Singende tadellos, kurz Alles wie man's wünschen mag: nur Eins nicht! — Wir meinen die große gebogene Teufelsnase des Azor. Die ist und bleibt ein Miston im Klange der Sphären. Ja, das muß so seyn! ruft der Herr Director — lesen Sie nur das Märchen. — Allen Respekt vor dem Märchen: beschreibend nimmt sich die Häßlichkeit recht gut aus, aber nicht auf dem Theater. Dem Dichter ist Alles erlaubt, aber nicht dem Plastikler. — Wie soll man's denn aber machen die Häßlichkeit zu personificiren? Wir denken, man kann hier dem Zuschauer, um ihm kein widriges Gefühl zu erregen, einmal ein K für ein U machen, und für den Häßlichen, einen Mann von wildem, schreckhaften Aussehen nehmen. — Aber das geschieht doch von keiner Bühne in ganz Deutschland. — So haben — mit Vergünst! — alle deutschen Bühnen Unrecht. Man denke nur an den Laokoon! —

Dem Concerte des Herrn Musikdirectors Präger haben wir bedauert nicht beiwohnen zu können, da die hohe Virtuosität des Künstlers und die gutgewählten Gesang- und Declamation-Beiträge eine genüfliche Unterhaltung versprochen. Es fiel gerade auf den Tag, wo durch die Reichenbach'sche Suspension die ganze Stadt in Trauer und Allarm war, und wir wünschen nur, daß der Concertgeber mit der Theilnahme des Publikums zufrieden gewesen seyn mag.

D. B. Wolff hat auch bei uns eine improvisatorische Abendunterhaltung gegeben. Unser Urtheil über ihn stimmt vollkommen mit dem überein, was unser Freund Eckermann in Weimar kürzlich in diesen Blättern von ihm gesagt hat. Man darf von einem deutschen Improvisator, noch dazu, wenn er der erste ist, der sich in das Fach wagt, nicht gleich Gedichte verlangen. Gereimte Prosa thut's auch. Die Fertigkeit über ein beliebiges Thema ohne große Vorbereitung eine Viertelstunde lang in Versen zu sprechen muß billigerweise alle zu großen Ansprüche auf Vollendung und Gediegenheit des Improvisirten gefangen nehmen. Uns hat sein Talent Bewunderung eingefloßt, nur würde es glänzender erscheinen, wenn er mehr Mannigfaltigkeit in den Vortrag zu bringen suchte. Alles was wir von ihm hörten, trug die Farbe des Elegischen und Reflectirenden, das freilich dem Improvisator das Bequemste seyn muß.

Bei der letzten Aufführung der Braut von Messina, einer der vorzüglichsten Leistungen unsers Theaters, bemerkten wir mit Bedauern, daß beide Choragen mit den Chören nicht so gut im Einklange waren wie gewöhnlich. Dem des jüngern Chores

spielte sein sonst treues Gedächtniß sogar den üblen Streich, daß er eine Stelle sagte, die der ältere zu sagen hatte, und das Einfallen des Letztern und Abbrechen des Erstern machte einen üblen Eindruck.

Nächstens verlassen uns die Familien Finkle und Schmidt, wie auch Dlle. Hans. Letztere wünschte Publikum und Direction länger zu behalten, allein sie scheint sich nicht von der Schwester (Mad. Schmidt) trennen zu wollen, so sehr sie es auch anerkennen mag, daß sie dem hiesigen Institute ihre erste Ausbildung als Sängerin und Schauspielerin verdanke. Schauspieler, die lange an einem Theater bleiben, feiern oft noch Triumphe in der Entfernung.

Denn in der Ferne zeigt sich alles reiner Was in der Gegenwart uns nur verwirrt.

Goethe.

Darum wird uns später auch von Jenen manches freundliche Bild umschweben, wie wir hoffen, daß sie sich nicht minder unserer freundlich erinnern werden. Eine Theater-Anstalt wie die unsrige, die Oper und Schauspiel vereinigt, hat auf Ersparnisse zu denken. Daher würden wir es bei Engagements von Sängern und Sängerinnen durchaus zur Bedingung machen, daß sie auch im recitirenden Drama auftreten müßten, was ihnen selbst nur nützlich seyn könnte. Ein junger Mensch Namens Wilhelm hat als Gustav v. Nied in Tony seinen ersten theatralischen Versuch gemacht. Man soll ihn beifällig aufgenommen haben.

Im April und Mai sind uns die Gastspiele des Hrn. Haake aus Braunschweig, des Hrn. Fehringers von Frankfurt a. M. und der Mad. Neumann aus Karlsruhe, im Juli das der Dlle. Lindner aus Frankfurt a. M. zugesagt. Noch vor der Messe soll Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand auf die Bretter kommen, worauf wir uns sehr freuen. So sehen wir auf unserem Theater die Gallerie der Goethe'schen und Schiller'schen Meisterwerke sich immer mehr vervollständigen, und da bereits die Räuber, Kabale und Liebe, Fiesko, Don Carlos, Wallenstein, Maria Stuart, Braut von Messina, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Macbeth, Turandot, Phädra, so wie Lasso, Clavigo, Egmont, Iphigenie, die Mitschuldigen, die Geschwister und Jern und Bätely gegeben sind, so fehlen uns, einige weniger bedeutende Stücke abgerechnet, nur noch die Laune der Verliebten, die natürliche Tochter und Stella. Hierinnen offenbart sich das rühmliche Streben unserer Direction, ein reiches und classisches Repertoire aufzustellen, sei es auch mit pekuniären Aufopferungen; und nach dem Winkler'schen Tagebuche deutscher Bühnen dürfte selbst das Wiener Burgtheater, das doch für normal in solchen Punkten gelten mag, hierin das unsrige nicht überbieten.

Im Juni soll unser Theater wegen eines nöthigen Baues einen Monat geschlossen bleiben.

Die in demselben eingeführte Heizung mit erwärmter Luft hat sich auch bei der strengen Kälte dieses Winters als zweckmäßig bewährt. Bei 14 Grad Kälte zeigte der Thermometer im Innern des Hauses 8—10 Grad, bei gelindem Wetter 12 Grad Wärme nach Reaumur. Erwägt man, daß der zu heizende Raum des Schauspielers und der Bühne 42000 Cubik-Ellen in sich faßt, und die Kosten der täglichen Heizung nur 2 Thlr. im Durchschnitte betragen: so erscheint die Einrichtung so angenehm für das Publikum als zweckmäßig für die Unternehmung und sichert sie für immer gegen bedeutenden Verlust bei kalten Wintern.

Kalophilos.